

Das Brienzer Rothorn im dichten Nebel



Bild 1: Gruppenbild auf dem Brienzer Rothorn bei der Ankunft am ersten Tag

Im Jahre des Herrn 2025 hat der Hohe Seichleiter Knüsel v/o Agrar zum Veit nach Sarnen gerufen. Der Start sollte in Sörenberg sein, wo ein steiler Anstieg auf das Brienzer Rothorn wartete, dem Ziel der ersten Etappe und dem höchsten Punkt des Kantons Luzern.

Blöchliger v/o Kredenz sowie der Chronist sind bereits am Dienstag-Abend nach Sörenberg gereist, wohl mit einer gewissen Ahnung ausgestattet, dass am kommenden Tag nicht alles nach Plan verlaufen wird. Tatsächlich sind jene, die über Luzern gefahren sind aufgrund einer Fahrleitungsstörung in Wohlhusen gestrandet. Die Luzerner hatten immerhin das Glück, dass die Verspätung mit einem ersten Bier erträglicher gemacht werden konnte. Schade für jene, die bereits bei der Talstation der Rothornbahn gewartet haben, denn dort gab es keine Beiz.

Mit etwa einer Stunde Verspätung hat die restliche Meute die Talstation erreicht und der Hohe Seichleiter Knüsel v/o Agrar konnte den Veit 2025 offiziell starten, nicht aber, bevor er Schürch v/o Tresor als Blase für den Veit eingesetzt hat.

Voller Tatendrang hat sich die Gruppe also aufgemacht, die etwas über 1'000 Höhenmeter zu besteigen. Der Chronist musste aufgrund seiner mangelnden Fitness relativ früh die Segel streichen und wieder umdrehen und half fortan dem Trosswagenfahren Ineichen v/o Chriso. Chriso trägt übrigens den einzigartigen und kuriosen Titel als «Urolith» (= Nierenstein), weil er selbstgewählt in seinem Status als «Brünzler» steckengeblieben ist.

Der erste Halt der Wanderung war in der Beiz beim Eisee gleich unterhalb des Brienzer Rothorns. Die Gruppe hat ein erhöhtes Tempo an den Tag gelegt und den Eisee etwa 20 Minuten vor dem Zeitplan erreicht.

Auf dem Eisee hat Levy v/o Xang auch Mützen verteilen dürfen. Grämiger v/o Graf erhielt für seinen zweiten Marsch seine blaue Mütze, Müller v/o Brätsch für seinen ersten Marsch die weisse Tröpfler-Mütze.

Nach einem männerstärkenden Bier (oder zwei) wurde die letzte Etappe auf das Rothorn in Angriff genommen.

Bei nasskaltem Wetter und Nebel wurde auf dem Rothorn wie es sich gehört das Ordenslied gesungen, um danach sogleich zum Apéro zu schreiten, sowie später, nach dem Zimmerbezug und Nachtessen den Tag zu analysieren.

Für den kommenden Tag war eigentlich die Gratwanderung (Arnihaaggen – Hochgummen – Männli) angedacht. Aber aufgrund des schlechten und nassen Wetters wurde der Plan kurzerhand geändert. Zudem verhinderte der starke Nebel um das Brienzer Rothorn jegliche Sicht, sodass kaum der Vordermann, der mehr als einen Meter vorauslief, noch erkannt werden konnte. Also: runter aus der dichten Nebelsuppe ins Tal unter die Nebeldecke.



Bild 2: Kurz vor der Talfahrt auf dem Brienzer Rothorn, um dem dichten Nebel zu entfliehen.

So ging es mit der Bahn wieder runter zur Talstation, um via Glaubenbielen und Fluonalp den Turren zu erreichen. Es zeigte sich, dass die Wandernieren ideal auf die Alternativroute vorbereitet waren. Zemp v/o Legdi führte uns zu Pia auf der Alp Arnischwand, gerade als es zu regnen begann. Danach war der Mittagshalt auf der Jänzimatt, wo Vogt v/o Psalm in seiner Jugend des Öftern mit seinem Vater Chueche war. Nachdem Mittag öffnete Petrus aber sein Schleusen, so dass der Übergang über die Furgge zu einer wahren Herausforderung wurde.



Bild 3: Auf der Alp auf der Alp Arnischwand servierte Pia allen einen kräftigen Kafi Luz. Hier die Seichleitung v.l.n.r. Tresor (Blase), Diskus (Oberseich) und Agrar (Seichleiter).

Wenn's draussen hudlet, ist's drinnen umso gemütlicher. Bei der Fluonalp wurde eingekehrt und der Gemütlichkeit gefrönt. Da die Fluonalp bekannt für seinen Käse ist, hat man spontanerweise ein Fondue bestellt.



Bild 4: Ungeplantes Fondue auf der Fluonalp schmeckt umso besser. V.l.n.r.: Turbo, Kaaba, Agrar, Legdi und Sittlich

Auf dem Haus Turren wurde am Abend das Essen eingenommen sowie das Ordenskapitel verlesen. Höhepunkt bildete – wie jedes Jahr, die Rede des Urolith Ineichen v/o Chriso «zur Lage der Nation». Da die Donnerstage traditionell dem «Appenzeller Alpenbitter» gehören, wurde beim Wirt entsprechendes auch bestellt. Nur war der Wirt offenbar nicht informiert worden. Denn der Vorrat war sehr schnell aufgebraucht und man sich stattdessen auf Eierlikör konzentriert hat (das dann aber zur Genüge).

Am nächsten Tag haben sich die Wandernieren in zwei Gruppen geteilt. Die noch Fitten haben den Weg hoch über den Lungernsee gewählt, die Seniorenwanderung ging dem Lungernsee entlang. Für diesen Teil haben sich auch Bucher v/o Capo und Ineichen v/o Flum angemeldet, die an der Talstation der Turrenbahn von Flott, A4, Public, Graf und dem Chronisten in Empfang genommen wurden.



Bild 5: Gruppenbild vor dem Sarnersee beim Abstieg

Ziel war die Gemeinde Kleintell, wo in der Kapelle die Messe gefeiert wurde. Zu diesem Zweck hat Alt-CP Meyer v/o Gschütz extra den Weg aus Berlin unter die Füsse genommen, um für die Wandernieren die Messe halten zu können.



Bild 6: Gottesdienst mit SJ Meyer v/o Gschütz in der Kapelle Kleintell

Nach einem längeren Mittagessen, bei dem auch Künzle v/o Mandel anwesend war, wurde die letzte Etappe zum Sarnersee in Angriff genommen. Nach einer rund 30-minütigen Schifffahrt wurde Sarnen erreicht und später vom hohen Seichleiter Agrar das Zentralfest offiziell eröffnet: «Zentralfest incipit.»

Trotz des garstigen Wetters war es ein würdiger Veit.

Am diesjährigen Veit sind mitgelaufen: A4, Agrar, Basta, Brätsch, Chriso mit Trosswagen, Diskus, Flott, Graf, Immun, Kaaba, Kredenz, Legdi, Limit, Psalm, Public, Schild, Schliss, Sittich, Splitter, Trara, Tresor, Turbo, Xang

Verfasst von Lars Aeschbacher v/o Limit
Redigiert und mit Fotos bestückt, Sursee4.12.2025/ES
Diskus

(((**weitere Illustration:



Bild 7: Die begehrten Mützen für Tröpfler, Brünzler und Seicher, nur die Ordensleitung trägt gelb.